



## Städtetrip und Natur pur

Reisen: Air Canada und Luft-hansa bieten in Zusammen-arbeit täglich Nonstop-Flüge von Frankfurt nach Calgary und Vancouver an. Im Som-mer verkehren darüber hin- aus mehrere Chartergesell- schaften. Von Calgary aus sind die Nationalparks Banff und Jasper schnell mit ei- nem Mietwagen zu errei- chen. Beliebte – vor allem bei Individualtouristen – ist der Panoramazug „Rocky Moun- taineer“ zwischen Vancou- ver und Calgary. Bei gemüt- lichen 50 Stundenkilome- tern kann man die Land- schaft genießen.



In den kanadischen Rocky Mountains ist man noch von unberührter Natur umgeben.

Aktivitäten: Der Westen Kanadas hat neben Naturlieb- habern vor allem für Aktiv- urlauber viel zu bieten: Ski- fahren, Bergsteigen, Wan- dern, Fischen, Reiten, Kanu- fahren oder Touren mit dem Wohnmobil. Weitere Infos unter [www.travelalberta.de](http://www.travelalberta.de) und [www.britishcolumbia.travel](http://www.britishcolumbia.travel).



In Victoria verschmilzt die junge Energie der Westküste mit britischen, europäischen und asiatischen Traditionen.

Organisierte Reisen: Wer nicht gern selbst plant, ist bei organisierten Rundrei- sen richtig. Der Veranstalter FTI bietet beispielsweise die Mietwagen-Rundreise „Westkanada Deluxe“ von Calgary (Alberta) nach Van- couver (British Columbia) inklusive zehn Übernachtun- gen in einem Vier-Sterne-Superior oder Fünf-Sterne Fairmont Hotel ab 1859 Euro (ohne Flug) an. Infos und Buchung unter [www.FTI.de](http://www.FTI.de).



Das traditionelle und imposante Fairmont Banff Springs Hotel ist ein beliebtes Fotomotiv.

# Ruf nach Wildnis

**Kanadas Westen verspricht endlose Weite, unberührte Natur und – mit etwas Glück – auch große Grizzlys**

Wildnis direkt vor der Hoteltür: Weil sie so vor Wölfen am sichersten sind, suchen Wapitis im Jasper Nationalpark die Nähe von Menschen. ■ Fotos: Laura Engels

Von Laura Engels

Das erste, was er uns zeigt, ist sein Pfefferspray. Er hält die kleine Sprühflasche hoch und wedelt sie wild durch die Luft. Genau so würde er dem Grizzly damit ins Gesicht sprühen – wenn wir einen treffen. Damit es nicht soweit kommt, sollen wir in kleinen Gruppen laufen und Geräusche machen, während wir den 1692 Meter hohen Tunnel Mountain mitten im kanadischen Banff Nationalpark hinaufsteigen.

„Dann werden sich die Tiere von alleine fernhalten und ihr werdet keinen Grizzly sehen“, sagt Tourleiter Michael Turcot. Unser Dilemma: Wir wollen aber einen Grizzly sehen.

**Reiseziel der Woche:**  
**WESTKANADA**

Wir wollen einen Grizzly sehen, als wir mit dem Bus auf dem Weg Richtung Jasper Nationalpark sind und zum ersten Mal die unendliche Weite dieser Landschaft bewundern. Mit jedem Kilometer scheint die Sonne heller, der Himmel blauer, der Wald grüner, der Schnee weißer und der Horizont weiter. Entlang des Highway sind keine Städte zu sehen, keine Siedlungen, keine bewirtschafteten Felder – nur einzelne Wege

führen kilometerweit ins Nirgendwo.

Wir wollen einen Grizzly sehen, als wir direkt am See in Blockhütten untergebracht sind und nachts die Kanadagänse schnattern hören. Stattdessen sehen wir wilde Wapitis, die deutlich größer sind als unsere Rothirsche und friedlich auf dem weitläufigen Hotel-Parkgelände in der Nähe von Jasper grasen. Weil ein paar Wolfsrudel in der Gegend leben, sind sie hier am sichersten. Wer es weniger luxuriös will, kann sich für Hüttenwanderungen im Hinterland entscheiden. Dort hat Hotelmitarbeiter Uwe Walter, der ursprünglich aus dem baden-württembergischen Heilbronn kommt, auch schon einen Wolf gesehen. Seine Kollegin Lori Cote sogar direkt am hoteleigenen 18-Loch-Golfplatz. Wir sehen keinen, erleben aber das wahr gewordene Klischee von Kanada: Berge, Seen und Holz- hütten.

Wir wollen einen Grizzly sehen, als wir auf dem zugefrorenen berühmten Lake Louise vor der traumhaften Gletscherkulisse des Mount Victoria spazieren. Dort, wo im Sommer Touristen auf diesem smaragdgrün-türkisfarbenen Bergsee in Kanada das höchstgelegene Gemein- de am liebsten Kanu fahren. Wir wollen einen Grizzly sehen, als wir mit



Der Frühling, der keiner ist: In Jasper reden die Menschen von „sprinter“ (spring und winter), weil es im April und Mai noch kalt dort sein kann. Wanderführer Michael Turcot (r.) entschädigt mit seinen ausführlichen Bären-Infos für die nebelverschleierte Aussicht.



der Banff Gondola auf den 2281 Meter hohen Gipfel des Sulphur Mountains fahren. Und wir wollen jetzt ei- nen sehen, als wir mit unse- rem Wanderführer von White Mountain Adventu- res das Bow River Valley in Alberta überblicken – über- blicken sollten. Wir sehen nichts. Nebel verschleiert die sonst so wundervolle Aussicht. „Willkommen im Frühling“, sagt Turcot. „Ihr hättet im Januar kommen sollen, da hatten wir 15 Grad und Sonnenschein.“

Heute – Ende April – sind es knapp über Null Grad bei leichtem Schneefall. „Man weiß hier nie, was für ein Wetter man bekommt.“ Natur eben. Deswegen sind wir ja hier.

Durch den Banff National- park in Alberta verlaufen Wanderwege über tausende Kilometer – für Anfänger, Fortgeschrittene, Fünf-Kilo- meter-Touren oder mehrtä- gige Trips mit 50-Kilometer- Etappen. Wir bekommen ei- ne Einsteiger-Route. Unser Wanderführer ist nicht mit-

de, die immer gleichen Bären-Fragen zu beantworten. „In Alberta gibt es etwa 700 Grizzlys, in British Columbia 10.000. Das liegt vor allem am Lachs, der dort im Ozean vorkommt. Hier finden sie nur kleine Beeren“, sagt der 54-Jährige. Das ist der Moment, in dem sich der Gedanke einschleicht, dass wir vielleicht doch nicht unbedingt einem Grizzly gegenüberstehen wollen. Zumindest keinem hungrigen. Damit es keine gefährlichen Zwischenfälle mit den Menschen in Banff gibt, herrschen strenge Regeln. Kein Hundefutter darf nach draußen gestellt, kein Grill ungesäubert vorm Haus zurückgelassen werden. Und jegliche Essensreste müssen in die bärensi- cheren Abfalleimer.

Lieber keine Grizzlys sehen wollen wir, als wir einige Kilometer weiter am Fu- ße des Sulphur Mountains in bequemen Westernsät- teln auf zehn braven Quar- ter Horses sitzen. Einigen sind die Bewegungen der Pferde schon unsicher ge- nug. Dabei trotten sie ruhig hintereinander her, fast ein bisschen stumpf. Sie gehen diese Wege entlang der hei- ßen Quellen nicht zum er- sten Mal – das merkt man. Für ungeübte Reiter kann solch ein Ritt eine außerge- wöhnliche Möglichkeit sein, die Landschaft der Rockies zu erkunden. Geübte Reiter

könnten sich langweilen. Wale wollen wir sehen, als wir nach einem Inlandsflug British Columbia erreicht haben und den charmanten Hafen von Victoria Richtung offenes Meer verlassen. Die Gischt peitscht in unser Gesicht, als das Boot immer mehr beschleunigt. In wind- und wasserdichte Regenjacken gepackt, kann uns auch der plötzliche Regen nicht davon abhalten, nach schwarz-weißen Orcas Ausschau zu halten. Hinter jeder Welle könnte eine der beeindruckenden Rücken- flossen hervorstechen. Vor allem im Sommer soll das tatsächlich fast immer bei diesen Whale-Watching- Touren für Touristen passie- ren. Die Gewässer um Van- couver Island sind weltbe- rühmt für ihre Meeresbe- wohner. Wir haben Pech: Seelöwen und Robben müs- sen reichen.

Als wir im Skirt Whistler (2010 ein Austragungsort der Olympischen Winter- spiele) auf dem Weg zur ge- plantem Zielpunkt-Tour sind, bekommen wir es doch noch, unser kanadisches Wilderlebnis. Am Stra- ßenrand sitzt ein Bär – als hätte er schon stundenlang auf uns gewartet. Kein Grizzly, aber ein Bär. Kein großer, aber ein Bär. Doch bevor auch nur einer die Kamera zücken kann, ist der Schwarzbär schon wieder weg. Natürlich!

## Entdecken Sie die Pfalz - Urlaub an der Deutschen Weinstraße

